Ihre Kirchengemeinde lädt ein!

G O T T E S D I E N S T Z E I T E N

	DAGOBERTSHS.	ELFERSHS.	HILGERSHS.
9.12.	------	19.oo Uhr	------
1o.12. 2.Advent	1o.oo Uhr	---------	11.oo Uhr
12.12.	------ Andacht	---------	19.oo Uhr
13.12.	2o.oo Uhr Andacht	19.oo Uhr	------
16.12.	19.oo Uhr	mit Feier d.Abendmahls	
17.12. 3.Adent	------	1o.oo Uhr	11.oo Uhr
24.12. Heiliger Abend	18.oo Uhr	16.3o Uhr	15.oo Uhr
25.12. 1. Weihnachtsfeiertag	6.oo Uhr	8.45 Uhr mit Feier d.Abendmahls	1o.3o Uhr
26.12. 2. Weihnachtsfeiertag	11.oo Uhr	1o.oo Uhr	9.oo Uhr
31.12. Sylvester	19.oo Uhr	11.oo Uhr	1o.oo Uhr

aus der gemeinde

DIE KIRCHENGEMEINDE

GRATULIERT :

Am 9.12. Frau Elise Riechers, Hilgershausen zum 79.Geburtstag

Am 12.12. Frau Gertrud Harbusch, Elfershausen zum 75.Geburtstag

Am 21.12. Herrn Wilhelm Pilger, Dagobertshausen zum 7o.Geburtstag

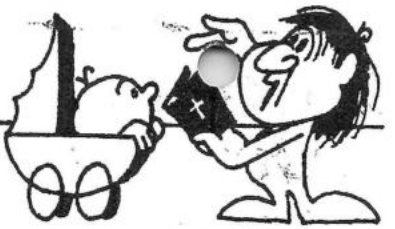
Am 23.12. Frau Anna Limpert,Dag.,zum 7o. Geburtstag
Am 31.12. Frau Kath.Lückert,Dag.,zum 77. Geburtstag
Am 31.12. Frau Elise Pilger,Dag.,zum 7o. Geburtstag

HERZLICHE
EINLADUNG ZUR
CHRISTVESPER AM
HEILIGEN ABEND

Die Gottesdienste am Heiligen Abend werden wieder von den Kindern unserer Kindergottesdienste und unserem Jugendbläserchor gestaltet.

In Hilgershausen:
um 15.oo Uhr
In Elfershausen um 16.3o Uhr
In Dagobertshausen um 18.oo Uhr

kinder-gottesdienst



Sonntag ist Kinder-Gottesdienst

Nur unglückliche Leute zu Weihnachten? Ratlose Eltern und ein weinender beschenkter Sohn. Hoffentlich gibt es das bei uns nicht!

. . . und ich habe mir doch sooo einen Malkasten gewünscht!

Die Kunst, Weihnachten zu feiern

Die Kunst, Weihnachten zu feiern, ist die Kunst, eine Tür offenzuhalten in seinem Leben. Das ist gar nicht so einfach, vor allem wenn man so groß, so erwachsen, so gescheit ist, wie wir sind. Wir werden ohne eine offene Tür nicht Weihnachten feiern können. Wir werden nicht Weihnachten recht feiern können mit unseren Vorsätzen, Prinzipien und Erfahrungen allein. Unsere Erfahrungen erweitern unseren Horizont nicht nur, sie grenzen ihn auch ein, sie machen ihn zu. Die Kunst, Weihnachten zu feiern, ist die Kunst der Begegnung, der Begegnung mit einem anderen. Ich möchte es besser sagen: die Bereitschaft zur Begegnung mit dem anderen. Ich meine den, von dem Luther spricht: Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein. Bereitschaft – vielleicht hängt doch die Begegnung mit dem Menschen neben mir in einer ganz nahen Weise zusammen mit jenem anderen Begegnen. Vielleicht ist das ganz dicht beieinander: die Fähigkeit zu lieben und die Bereitschaft, geliebt zu werden.

Grafik: Christian Rietschel

Die Kunst, Weihnachten zu feiern, ist eine Kunst des Wartens. Das wissen wir im Grunde. Wir haben das Warten verlernt – das wissen wir auch. Woran das liegt? Vielleicht liegt es an dem Rhythmus unserer Zeit, unserer Arbeit, unserer Straßen, unserer Maschinen, daran, daß wir gewohnt sind, auf Knöpfe zu drücken, daß wir auf den Morgen nicht mehr warten, weil wir so leicht Licht anknipsen können. Vielleicht liegt es aber auch daran, daß wir schon oft vergeblich gewartet haben, daß das Wort ‚Warten' für unser Ohr und unsere Zunge den Klang und den Geschmack des Hintenanstehens hat und der Angst, nicht mehr dranzukommen. Wird nicht, wenn ich dann vorne bin, der Schalter geschlossen sein? Darum die Nervosität, die ja nicht nur vom Uhrzeiger her kommt, sondern mit der Sorge des Herzens zu tun hat... Das Warten gehört zu Weihnachten, der Advent zum Fest. Wer das Wort ‚Warten' in der Heiligen Schrift verfolgt, der spürt das. Es hat – und das wird das Entscheidende sein – Zuversicht, um Gottes willen nicht zu kurz zu kommen.

T. Ascani

Advent

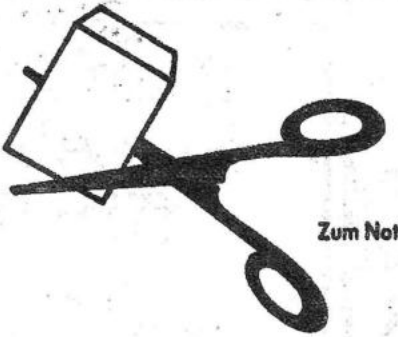
Holt den Sohn vom Bahnhof ab.
Er kommt.
Man weiß nicht genau, mit welchem Zug,
aber die Ankunft
ist gemeldet.
Es wäre gut, wenn jemand
dort auf und ab ginge.
Sonst verpassen wir ihn.
Denn er kommt
nur einmal.

Rudolf Otto Wiemer

Brot für die Welt

Was tun mit dieser Tüte?

Ihre Spende

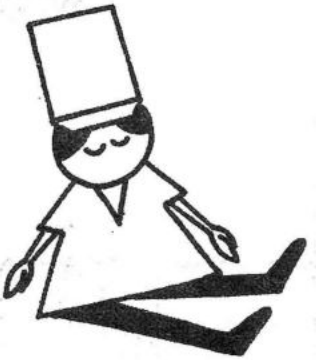


Zum Notizzettel aufschneiden?

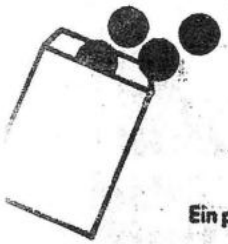
Können Sie abgeben:

bei der Kollekte in den GOTTESDIENSTEN, bei Ihrem Kastenmeister oder im Pfarramt

Als Spielzeug in den Kinderkaufladen?



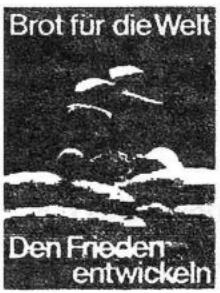
Dem Püppchen als Hut?



Ein paar Groschen hineinlegen?

Nein, nein, alles nein!
Lieber Scheine!
Sie wissen ja wofür!

Brot für die Welt



B E K R N E O F
C D I T N W L E T E H N W L T R N F I M Ü E I R D T D
C E E A N I M * E

Hier ist ein Rätsel-Spiel für Dich!

Beginne beim Buchstaben nach dem Pfeil und überspringe immer zwei Buchstaben. Die Symbole (Blümchen) darfst Du nicht mitzählen. Nach drei Runden hast Du das Ergebnis, wenn Du die Buchstaben aneinanderreihst und zum Ausrufezeichen gekommen bist.

Hier kannst Du die Buchstaben einsetzen:

Brot für die Welt

Zu Bäumen, die keine Früchte tragen, führt kein Pfad.

Erinnert uns dieses afrikanische Sprichwort nicht an das Gleichnis Jesu vom unfruchtbaren Feigenbaum? Der sollte abgehauen werden, doch bekam er eine neue Chance.
Das Sprichwort berichtet von einer anderen Strafe: der Strafe der Einsamkeit, des Nichtbeachtetwerdens. Ist diese Strafe nicht ebenso schlimm?

Das Bild läßt sich auf menschliche Beziehungen übertragen. Sicher nur teilweise, doch es hat mit der menschlichen Einsamkeit eine ähnliche Bewandnis. Wer nichts anbietet, wer nicht gelernt hat, etwas von sich, von seinem Vermögen, von seinen Gaben, die jeder hat, anderen mitzuteilen, bleibt unbeachtet.

MEINE TRÄNEN SIND FÜR UNS NUR WASSER.

Die Aktion "Brot für die Welt" ist ein Versuch, vom reichen Baum des deutschen Wohlstandes etwas abzugeben. Doch hängen die Früchte an diesem Baum für die Völker Afrikas, Lateinamerikas und Asien recht hoch und wir tun zu wenig, sie näher heranreichen zu lassen. Liegt es daran, daß viele Völker bereits einen Bogen um uns machen?
Wir können etwas tun, gegenseitige Isolationen abzubauen, indem wir lernen zu teilen – brüderlich zu teilen.

Hilfe zum Leben

Liebes Gemeindeglied!
Wir möchten Sie und Ihre ganze Familie zu einer großen Geburtstagsfeier einladen. Alle, jung und alt, sind herzlich willkommen. Das Geburtstagskind lädt alle ein, denn alle sind ihm gleich wichtig. Deshalb sollten Sie unbedingt dabeisein.
Wir wollen in der Feier an den Geburtstag des Mannes denken, der unsere Kirche erbaut hat. Er heißt Jesus und kam aus einem jüdischen Dorf, aus Nazareth.
Er gab uns sein Versprechen, uns immer nahe zu sein, bis er selbst wiederkommt. Wir wissen nicht, wann das ist, aber wir vertrauen darauf, daß er seine Zusage hält.
Weil er der Herr seiner Kirche ist, wollen wir auch dieses Jahr eine große Geburtstagsfeier begehen.

Gottesdienste an den Weihnachtsfeiertagen

Weihnachten

Nur ein Wort?

Weihnachten: helle Lichter, geschmückte Bäume, glänzende Kinderaugen, strahlende Gesichter.

Weihnachten: Fest der Kinder, Fest der Familie, Fest der Liebe, seid nett zueinander.

Weihnachten: süße, altbekannte Lieder, Trubel, süßer die Kassen nie klingeln, Geschenke.

Weihnachten: Einsame, Kranke, Traurige, Ausgeflippte.

Weihnachten: Waffenstillstand — vielleicht, eine Atempause in der Grausamkeit der Welt — vielleicht, Versuch, einen Augenblick zu vergessen.

Weihnachten: Stall, Krippe, Esel.

Weihnachten: arme Leute auf dem Felde.

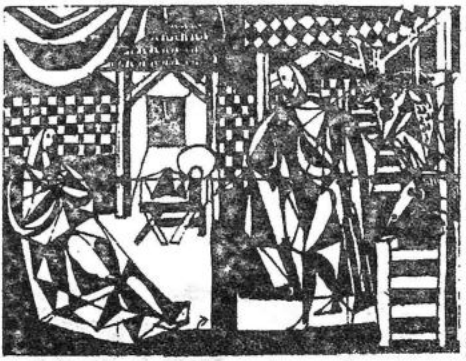
Weihnachten: ein Streiflicht oder das Licht der Welt?

Weihnachten: — was ist das?
Laßt uns nachdenken!

Weihnachten

Uns wird erzählt von Jesus Christ,
daß er als Mensch geboren ist.
Uns wird erzählt von Jesus Christ,
daß er ganz arm geworden ist.
Uns wird erzählt von Jesus Christ,
daß er uns Bruder worden ist.
Uns wird erzählt von Jesus Christ,
daß er die Tür zum Vater ist.
Uns wird erzählt von Jesus Christ,
daß er die Liebe Gottes ist.
Christ ist geboren,
Christ ist geboren,
darüber freun wir uns.

Text und Melodie: Kurt Rommel.
Aus: 111 Kinderlieder zur Bibel.



Grafik: Peter Opitz

Immer das alte Lied...

Immer noch sing ich das alte Lied,
das mir schon lange zum Hals heraushängt,
das, statt zu sprudeln, nur Fäden zieht
und mir den Schlaf in die Augen senkt;
das wie ein Bettler an Krücke und Stab
stolpernd von Zeile zu Zeile sich müht.
Doch weil ich nichts andres zu singen hab,
sing ich es noch immer – das alte Lied.
Immer das alte Lied.

Immer noch sing ich das alte Lied,
längst schon hör ich die Worte nicht mehr.
Vielleicht bin ich einfach zu abgebrüht,
vielleicht waren sie immer schon leblos
und leer.
Wie staubige Rahmen muten sie an,
in denen statt Farben der Schimmel blüht.
Doch weil ich nichts anderes singen kann,
sing ich es noch immer – das alte Lied.
Immer das alte Lied.

Es ist das Lied meines Lebens, das
endlos in wirren Kreisen sich dreht,
müde vor Hoffnung auf irgendwas,
was nicht schon längst in den Noten steht.
Fallen und aufstehn – dasselbe nochmal,
und wieder gestolpert und vorwärtsgemüht.
Was ich auch versuche, es bleibt überall
immer nur wieder das alte Lied.
Immer das alte Lied.

Doch heute hab ich was Neues gehört,
was nicht so trüb wie das Übliche klang.
Das hat mir den Staub von der Seele gekehrt,
weil da einer von neuem Leben sang.
Jetzt weiß ich, daß alles beim Alten bleibt,
wenn man ohne Gott sich durchs Leben müht.
Doch wenn einem Gott neue Noten schreibt,
dann braucht man es nicht mehr,
das alte Lied.
Dann hat man ein anderes Lied –
Gott, fang bei mir an – ich mach mit.

Text: Manfred Siebald
Hänssler-Musikverlag Stuttgart-Neuhausen

Brot für die Welt

Für ländliche Entwicklung

Self-reliance, Entwicklung aus eigener Kraft - das ist eines der wichtigsten Prinzipien des besonderen Weges, den Tansania unter der Führung von Präsident Nyerere eingeschlagen hat. So entstand eine gemeinnützige Organisation, die »Community Development Trust Fund (CDTF)«. Sie unterstützt ein Projekt dann, wenn es Selbsthilfe-Charakter hat. Finanzielle Hilfe wird also in erster Linie zur Materialbeschaffung geleistet. CDTF ist heute in 80 der ca. 100 Distrikte Tansanias tätig. Antragsteller sind meistens Ujamaa-Dörfer (Ujamaa: So sein, wie eine Familie. Leben in klassenloser Gesellschaft). Landwirtschaft, Fischfang, Kleinindustrie, Einrichtungen des Gemeinwesens wie Gesundheitsposten, Wasserversorgungssysteme, Schulen usw. stehen im Vordergrund. Die Anträge rangieren zwischen DM 500,- und DM 20.000,-.

»Brot für die Welt« hat CDTF bereits vor Jahren mit einem Verfügungsfonds unterstützt, über dessen Verwendung ermutigende Berichte vorliegen. Nun ist ein neuer Antrag gestellt worden. Die Gelder sollen diesmal besonders für Brunnenbohrungen, Wasserversorgungssysteme, Lagerräume für Ujamaa-Dörfer, Mehrzweckzentren und Gewerbeeinrichtungen verwendet werden.

Projekt

DM 225.000,-

Monatsspruch Dezember

Das Heil ist gegenwärtig

Jesus hat viele Ehrentitel: Herr, Christus, Sohn Gottes, Sohn Davids, Freund der Zöllner und Sünder, der Heiland der Welt. Alle diese Bezeichnungen sind Ehrungen und Aussagen des Vertrauens zu ihm. Christus ist das Heil, das Jesaja ansagt. Schon die verachteten Hirten in Bethlehem hören und erzählen diese frohe Nachricht weiter: Euch ist heute der Heiland geboren.

Einen Retter und Heilmacher für unsere Welt, den brauchen wir wahrhaftig! An manchen Tagen hören wir mehr Unheil-Nachrichten, als wir ertragen können. Wir schirmen uns gefühlsmäßig ab gegen das vielfache Leid, weil wir fürchten, daß unsere Kraft dafür nicht ausreicht. Und sie reicht auch sicher nicht. Wenn wir Christen nur eines neu verstehen würden: Der Heiland der Welt ist da! Wir müssen nicht mehr auf ihn warten. Und er wirkt in dieser Welt. Er macht heil durch Menschen, die sich von den Unheil-Nachrichten nicht lähmen lassen, sondern in seinem Namen in dem kleinen Rahmen ihrer persönlichen Möglichkeiten Heil bringen. Die das tun, weil sie dem großen Heiland vertrauen, weil sie sich von ihm leiten lassen. Sie schirmen sich nicht ab gegen das Leid, obwohl ihre eigene Kraft klein ist. Sie suchen wie Jesus nach Wegen, zu helfen und zu trösten. Und sie finden sie. Sie glauben und lassen sich darin nicht irre machen, daß unsere Welt, in der so viel Schreckliches passiert, doch Gottes Welt bleibt, und deshalb ihrer Liebe und ihres Opfers wert.

Erika Schmitt

Christian Rietschel: Im Stall von Bethlehem (Holzschnitt)

GEMEINDEBRIEF

des

KIRCHSPIELS

DAGOBERTSHAUSEN

DEZEMBER 78

Ihre Kirchengemeinde lädt ein!

G O T T E S D I E N S T Z E I T E N

	DAGOBERTSHS.	ELFERSHS.	HILGERSHS.
5.11.	9.oo Uhr	11.oo Uhr	1o.ooUhr
12.11.	11.oo Uhr	1o.oo Uhr	9.ooUhr
19.11.	9.oo Uhr	11.oo Uhr	1o.ooUhr
	V O L K S T R A U E R T A G		
22.11.	1o.oo Uhr	11.oo Uhr	9.ooUhr
	BUSS -UND BETTAG		
26.11.	11.oo Uhr	9.oo Uhr	1o.ooUhr
	E W I G K E I T S S O N N T A G		

F Ü R B I T T E N W O C H E

27.11.	19.oo Uhr	Kirche Hilgershausen
28.11.	19.oo Uhr	Kirche Elfershausen
	2o.oo Uhr	Jugendheim Dagobertshs.
29.11.	2o.oo Uhr	Jugendheim Dagobertshs.
3o.11.	19.oo Uhr	Kirche Elfershausen
	2o.oo Uhr	Kirche Hilgershausen

A K T I O N 65

Am Mittwoch, den 29. November treffen sich unsere Senioren in Hilgershausen in der Gastwirtschaft SÖNTGEN.
Herr Studienreferendar K.ACKERMANN berichtet über : A M E R I K A 78
Eine Reise in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.
Herr Ackermann hat einige Wochen in Ameri ka gelebt und kann uns mit

[illegible] und

DIE KIRCHENGEMEINDE

GRATULIERT:

Am 2.11. Herrn Karl Hofmann, Dagobertshausen zum 73.Geburtstag

Am 4.11. Herrn Fritz Hahn, Hilgershausen zum 82. Geburtstag

Am 4.11. Frau Elise Fischer, Dagobertshausen zum 73.Geburtstag

Am 6.11. Frau E.Botte,Dag. zum 75. Geburtstag
Am 7.11. Herrn H.Riechers,Hilg. zum 84. Geburtstag
Am 9.11. Frau Luise Raabe,Hilg. zum 85. Geburtstag
Am11.11. Frau M.E.Günther,Elf. zum 73. Geburtstag
Am14.11. Herrn A.Dietzel,Elf. zum 81. Geburtstag
Am15.11. Herrn A.Bolte,Hilgershs.zum 82. Geburtstag
Am15.11. Frau A.Ackermann,Elf. zum 73. Geburtstag
Am2o.11. Frau G.Mosebach, Elf. zum 7o. Geburtstag
Am25.11. Herrn H.Bernhardt,Elf. zum 72. Geburtstag

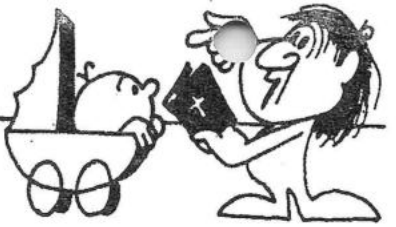
taufen

GETAUFT WURDEN SEIT FEBRUAR :

Am 19.2.78 Reiner Ludwig aus Elfershausen
Am 15.5.78 Barbara Oesterling aus Dagobertshausen
Am 15.5.78 Marco Stehling aus Dagobertshausen
Am 6.8.78 Heiko Werner Brauer aus Dagobertshausen
Am 1o.9.78 Niko Meier aus Hilgershausen
Am 17.9.78 Christina Kühnemund aus Elfershausen

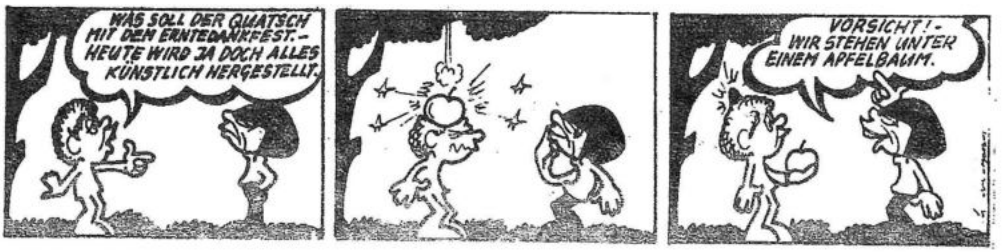
Wo Gott nicht segnet, da hilft keine Arbeit.
Wo er nicht behütet, da hilft keine Sorge.
Martin Luther

kinder-gottesdienst



Sonntag ist Kinder-Gottesdienst

SCHLUFF



Buß- und Bettag

Grafik: Max Pechstein

Die Buß- und Bettage der evangelischen Kirche setzten zunächst eine enge Verbindung von Kirche und Staat voraus. Unter Berufung auf die ihnen von Gott verliehene Macht ordnete die Obrigkeit besondere Staatsfeiertage an und überließ der Kirche ihre Durchführung.

Zum biblischen Verständnis der Buße steht diese Praxis in krassem Gegensatz. Buße ist nicht auf bestimmte Tage zu beschränken. Sie ist die rückhaltlose, freudige Hingabe an Gott. Buße und das Vertrauen auf das Evangelium sind identisch. Alle Versuche der Selbstrechtfertigung bezeugen nur den Stolz und die Unfähigkeit des Menschen, sich von Gott etwas schenken zu lassen.

Der Ruf zur Buße ist ein energisches Halt Gottes gegenüber menschlicher Verfehlung und kann sich als tiefe innere Erschütterung auswirken. Aber das Geschehen der Buße reißt den Menschen von seiner Vergangenheit los, befreit ihn und läßt ihn aufbrechen in eine offene Zukunft. Buße ist der Aufbruch, den Gott ermöglicht und verwirklicht. Kennzeichen dieses Aufbruchs zur Freiheit ist die Freude. Der Buß- und Bettag heute will diese Freude vermitteln. Nach Ferdinand Barth

Gelegentlich schafft ein Volk Gott ab.
Aber Gott ist zum Glück toleranter.

Ewigkeitssonntag

„Das Leben muß man das ganze Leben lang lernen, und, was dich vielleicht noch mehr erstaunen mag: Das ganze Leben lang muß man sterben lernen", schreibt der römische Philosoph Seneca. Ein alter Wappenspruch sagt es ähnlich: „Ein gutes Sterben dauert das ganze Leben". Das ganze Leben eines Christenmenschen ist Zeugnis für seine Auffassung vom Tode. Sterben lernen heißt leben lernen. Wer an den Tod denkt, wird erst frei – nicht nur zum Sterben, sondern erst recht zum Leben. Nur im Blick auf das Ende kann das Leben überhaupt als ein ganzes gefaßt werden. Sonst zerbröckelt es in eine Reihe von Augenblicken. Alles halbe Leben hingegen wurzelt in halber Auseinandersetzung mit dem Tode. Ein wahres und ganzes Leben kann nur im Blick auf den Tod gelebt werden.

Evangelischer Erwachsenenkatechismus

WIR WOLLEN
NICHT TRAUERN/
DASS WIR SIE
VERLOREN HABEN/
SONDERN DANKBAR SEIN
DAFÜR/DASS WIR SIE
GEHABT HABEN/
JA AUCH JETZT NOCH
BESITZEN.
DENN WER HEIMKOMMT
ZUM HERRN/
BLEIBT IN DER
GEMEINSCHAFT
DER GOTTESFAMILIE
UND IST NUR
VORAUSGEGANGEN

HIERONYMUS

aus der gemeinde

EIN BAZAR FÜR

Brot für die Welt

Am 1. ADVENT

veranstalten wir im

im Dorfgemeinschaftshaus in Elfershausen einen Verkauf von Hand- und Näharbeiten für die Aktion Brot für die Welt. Die Kaffee und Kuchenspenden nehmen Frau D. Beinhauer und Frau Bläsing entgegen. Spenden von Gegenständen, die zum Verkauf kommen sollen geben Sie bitte an Frau Helga und Inge Bernhardt in Elfershausen. In Hilgershausen an Frau Erna Ploch und in Dagobertshausen bei Frau Käthe Hofmann oder im Pfarramt.

Dieser Bazar ist eine gute Möglichkeit für jeden auf seine Art mitzuhelfen, die Not in der dritten Welt zu lindern. Die Eröffnung dieses Verkaufes ist um 14.30 Uhr mit einer Bildreihe über Hilfsmaßnahmen der Aktion Brot für die Welt. Daran schließt sich der Verkauf und das Kaffeetrinken an.

Worte sind schön. Doch Hühner legen Eier.

„Laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit"
1. Johannes 3,18

GEDANKEN ZUM REFORMATIONSTAG 19

Heute ist Reformationstag. Wir erinnern uns an den Thesenanschlag Dr.Martin Luthers. Er hatte diesen Tag gewählt,weil der nächste Tag "Allerheiligen" war und viele Menschen diesen Anschlag lesen würden. Es ist doch sehr interessant, daß sich dieser Tag in der Katholischen Kirche immer noch lebendig erhalten hat. Was aber ist mit dem Gedächtnis der Reformation? Ist Reformation nur Vergangenheit, die uns heute unberührt läßt? Offenbar ist der Sinn vielen Evangelischen verloren gegangen, wenn man die Teilnahme am Gottesdienst betrachtet.

Was Luther damals beunruhigte war der weithin erstarrte Glaube. Was aber meint Reformation ? REFORMATION MEINT EINE ERNEUERUNG, DIE LEBENDIG BLEIBT. Eine Erneuerung des Denkens und Handelns die aus dem Glauben kommt, die aus der Gegenwart Gottes kommt. Darum ist ein Hauptsatz der Evgl. Kirche: SIE IST EINE STÄNDIG ZU REFORMIERENDE GEMEINSCHAFT. Es ist also ein ständiger Dialog, ein ständiges Gespräch mit Gott über das persönliche Erleben in Glück und Leid.

Ist aber Erneuerung aus dem Glauben nicht mehr wach, ist man tot im Glauben, kein Licht und Salz für diese Welt. Dann lebt man angepaßt an das, was " Man " so für richtig hält, schwimmt mit dem Strom, begnügt sich damit, was Hinz und Kunz tut. Bloß nicht auffallen, das ist die Devise für viele Zeitgenossen.

Wir sind als Christen gehalten, unser Leben im Lichte des Wortes Gottes zu sehen. Was wir beurteilen müssen ist das ganze Leben der Gegenwart. All die verlockenden Weltanschauungen und Ideologien der Gegenwart, die dem Menschen scheinbar ein unbegrenztes Betätigungsfeld ermöglichen. Sehen wir aber unser Leben nicht mehr vor Gott, dann bleibt dem in Schuld verstrickten Menschen nur der Weg der Selbstrechtfertigung oder Selbsterlösung.Das Unvollkommene eines solchen Versuchs läßt einen ehrlichen Menschen immer unbefriedigt. Dem gegenüber sagt das Evangelium: Jesus Christus hat es vollbracht, Die Kluft zwischen Gott und den Menschen ist überbrückt.

Es grüßt Sie Ihr Pfarrer Kunau

Otto Pankok: Martin teilt den Mantel (Holzschnitt)

GEMEINDEBRIEF

des

KIRCHSPIELS

DAGOBERTSHAUSEN

NOVEMBER 78

Ihre Kirchengemeinde lädt ein!

G O T T E S D I E N S T Z E I T E N

8.	Dagobertshs.	Elfershs.	Hilgershs.
8. 1o.	1o.oo Uhr	9.oo Uhr	11.ooUhr
15. 1o.	9.oo Uhr	11.oo Uhr	1o.ooUhr
22. 1o.	1o.oo Uhr	9.oo Uhr	11.ooUhr
29. 1o.	11.oo Uhr	1o.oo Uhr	9.ooUhr

A K T I O N 65

Unsere Senioren sind am 25.1o. wieder herzlich eingeladen. Wir beginnen die monatlichen Treffen diesmal im Jugend - heim wieder um 14.3o Uhr.

Anmeldungen: In Dagobertshausen :
Herr Karl Hofmann
In Elfershausen :
Herr Heinrich Bernhardt
In Hilgershausen :
Frau Erna Ploch.

Abfahrt in Elfershs. um 14.1o Uhr
in Hilgershausen um 14.2o Uhr

FAMILIENGOTTESDIENSTE AM ERNTEDANKFEST 1978

Am 1. Oktober feiern wir das Erntedankfest mit unseren Kindern.
In Dagobertshausen um 9.ooUhr
In Elfershausen um 11.ooUhr
In Hilgershausen um 1o.ooUhr
Unsere Gemeindeglieder sind dazu herzlich eingeladen.

DIE KIRCHENGEMEINDE GRATULIERT :

Am 1.1o.Frau Maria Gombert,Dag. zum 87.Geburtstag
Am 2.1o.Herrn Georg Otto,Hilgers. " 8o.Geburtstag
Am 5.1o.Frau Elise Döringer," zum 79.Geburtstag
Am13.1o.Georg Gertenbach , " zum 77.Geburtstag
Am13.1o.Konrad Bernhardt,Elfers.zum 76.Geburtstag
Am15.1o.Heinrich Peter,Hilg. zum 75.Geburtstag
Am28.1o.Elise Müller, Elfershs. zum 79.Geburtstag

KIRCHLICH BEERDIGT WURDEN :

Am 5. 9. Anna Elisabeth Kühlborn,Elfershs.
Am 6. 9. Wilhelm Gröschner,Hilgershausen
Am 22. 9. Josef Wiedmaier, Hilgershausen
Am 27. 9. Konrad Wagner, Dagobertshausen

Diakonie

„Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst."
So steht es in der Bibel.
Jesus Christus will, daß wir für andere da sind,
Nächstenliebe praktizieren.

Jedoch reicht die Hilfe des Einzelnen nicht aus.
Wir brauchen Fachleute und Einrichtungen.
Die Diakonie der Evangelischen Kirche nimmt eine

ERNTEDANKSAMMLUNG

Unsere Erntedanksammlung für die Diakonischen Einrichtungen in Kurhessen findet in der Woche vom

1. bis zum 8.Oktober

statt. Bitte bedenken Sie bei Ihrer Gabe, daß wir durch Wohlstand und Frieden von Gott

Erntedankfest

„Gesegnete Mahlzeit!"

"Wer denkt, dankt." Auf diese kurze Formel hat ein Zeitgenosse den Zusammenhang zwischen Geber und Gaben gebracht. Ein anderer sagt es so: "Wer dankt, denkt über den nach, dem er sein Leben verdankt."
Danken und Denken haben miteinander zu tun. Das Erntedankfest sollte Anlaß sein, darüber nachzudenken, was Gott uns täglich gibt. Ein solches Nachdenken könnte dazu führen, daß wir unsere Gaben nicht als Selbstverständlichkeit annehmen. In der Bibel jedenfalls stehen an mehreren Stellen das tägliche Brot und der Dank dafür in einem Satz. Ist das Tischgebet wirklich eine veraltete und verstaubte Sitte? Wir wollten wissen, wie das mit dem Tischgebet gehalten wird und haben deshalb einigen Gemeindegliedern einen Fragebogen vorgelegt. Das Erfreulichste: in vielen Familien wird zu Tisch gebetet. Auf die Fragen "Was halten Sie vom Tischgebet?" und "Warum beten Sie zu Tisch?", stehen Antworten an der Spitze wie: "Aus Dankbarkeit."

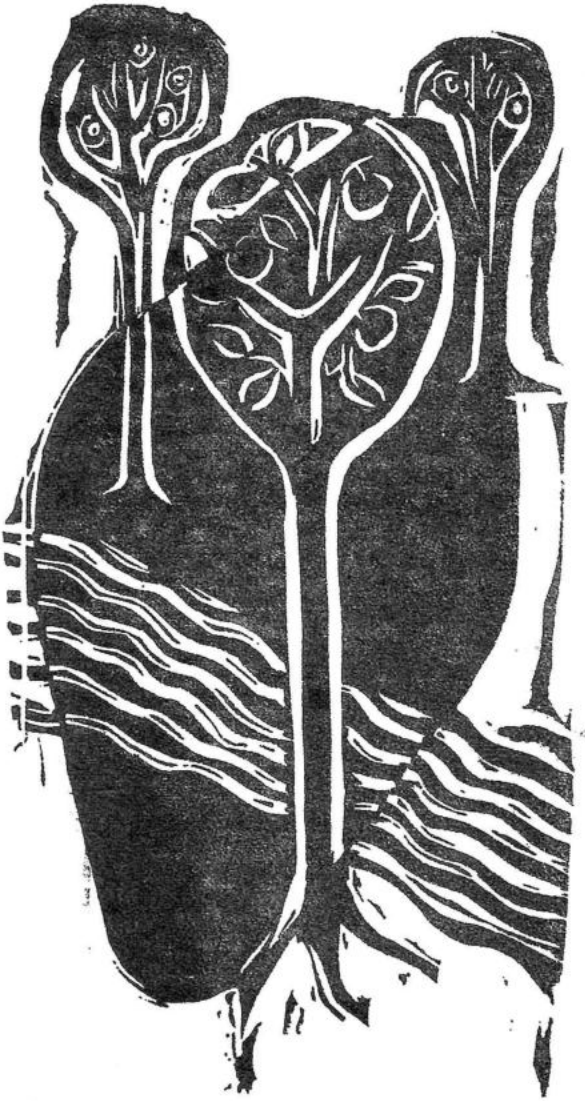
Es sei keine Selbstverständlichkeit, daß wir genug haben, meinten die einen, andere wollten um "offene Augen" für die Not der anderen bitten. Ein Fragebogen enthielt die Antwort "Wir wollen keine Tiere sein, die einfach an den Trog laufen." "Um sich klarzumachen, daß ein gedeckter Tisch nicht selbstverständlich ist", lasen wir auf einem anderen. "Eine notwendige Besinnung, die in Dankbarkeit für die Gaben Gottes geschieht", steht auf einem weiteren Fragebogen. Was hätten Sie geantwortet.

Vielen der Befragten sind mehrere Tischgebete bekannt. Gesungen wird dagegen nur in wenigen Familien ein Tischgebet. Das hängt wohl auch mit der Zahl der Familienmitglieder oder mit der Musikalität zusammen.

Ein breites Spektrum von Meinungen gab es auf die Frage: "Beten Sie auch in öffentlichen Lokalen (Gaststätten, Kantinen)? Wenn nein, warum nicht?" Vom Nein mit der biblischen Begründung "Matthäus 6,5 und 6" bis zum uneingeschränkten Ja war alles vertreten. Einige meinten, "Ja, aber nicht auffällig" oder "still für mich". Die Ablenkung ist zu groß", "man lenkt alle Blicke auf sich", meinten andere. "Es fehlt der Mut" oder "man hat Hemmungen" sind weitere Argumente.

Es gibt sicher keine Regel, wie ein Tischgebet auszusehen hat. Wichtig ist allein, daß die Gaben mit Dank angenommen werden. Ein öffentliches Bekennen könnte für andere ermutigend sein. Gott ist aber sicher auch bei den "stillen Betern". Nur, diese Frage sei noch erlaubt: Sollte das Tischgebet nicht etwas Selbstverständliches sein? Daran könnte doch deutlich werden, daß denkende Menschen dankende Menschen sind.

Adolf Dannecker



Heinrich Schröder "Baum am Wasser"
(Holzschnitt)

GEMEINDEBRIEF

des

KIRCHSPIELS

DAGOBERTSHAUSEN

OKTOBER 78

aus der gemeinde

GEMEINDEAUSFLUG

Am 26.9. haben wir einen Gemeindeausgeplant. Marburg ist das Ziel. Hier wollen wir die Elisabethkirche und das Schloß besuchen. Nach dem Mittagessen geht es über Amöneburg,Alsfeld,Schlitz und Bad Hersfeld heimatwärts. Ein ortskundiger Führer wird uns begleiten.

PREIS : DM 1o.oo
ABFAHRT: um 8.oo Uhr
ANMELDUNG:
Bei Herrn Karl Hofmann, Dagobertshs.
Herrn Heinrich Bernhardt,Elfershs.
Frau Erna Ploch,Hilgershs.

GEBURTSTAGE

Am 4.9.	Martha Laus,Hilgershs.	8o Jahre
Am11.9.	Anna Pohle,Elfershs.	76 Jahre
Am16.9.	Elise Moog,Elfershs.	73 Jahre
Am22.9.	Heinrich MoogI,Dagobertshs.	75 Jahre
Am23.9.	Martha Wenderoth, "	8o Jahre
Am23.9.	Konrad Schmidt,Hilgershs.	72 Jahre
Am25.9.	Elise Siegmann,Elfershs.	71 Jahre
Am27.9.	Otto Beinhauer,Elfershs.	72 Jahre
Am29.9.	Frieda Wiegand,Hilgershs.	7o Jahre

K I N D E R G O T T E S D I E N S T

Vom Sonntag,den 11.September sind an jedem Sonntag in unseren Gemeinden die Kinder zum Kindergottesdienst eingeladen

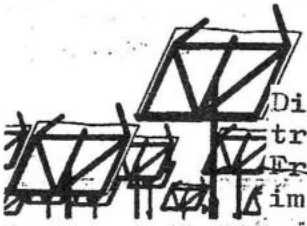
Ihre Kirchengemeinde lädt ein!

G O T T E S D I E N S T Z E I T E N

	DAGOBERTSHS.	ELFERSHS.	HILGERSHS.
3. 9.	9.oo Uhr	11.oo Uhr	1o.oo Uhr
1o. 9.	1o.oo Uhr	9.oo Uhr	11.oo Uhr
17. 9.	11.oo Uhr	1o.oo Uhr	9.oo Uhr
24. 9.	1o.oo Uhr	9.oo Uhr	11.oo Uhr

Abendmahl feiern wir am 24.9. in den Gottesdiensten. Hausabendmahl im Pfarramt oder bei den Kastenmeistern anmelden.

Bläser Die erste Probe für die Bläser findet am Montag,den 11.9. um 2o.oo Uhr wieder im Jugendheim statt.Die Anfänger treffen sich schon um 19.oo Uhr.



Kirchenchor

Die Sänger des Kirchenchores treffen sich wieder am Freitag,den 8.9. um 2o.oo Uhr im Jugendheim

Monatsspruch September

Ich will mich freuen des Herrn und fröhlich sein in Gott, meinem Heil

HABAKUK 3/18

Möglichkeiten des Alters

Viele Menschen haben Angst vor dem Altwerden. „Kopf hoch" und „heute sind wir noch mal jung" sind Versuche, die Wirklichkeit zu vernebeln. Die Konfrontation mit dem Alter wird vertagt. Aber es behält trotzdem einen bedrohlichen Anstrich. Es signalisiert Zwänge. Entbehrungen und Verluste verleiten viele, das Alter zu verdrängen.

Es wäre wichtig, daß man sich rechtzeitig auf diese wichtige Lebensphase einstellt und vorbereitet. Dann wird man nicht bei den Begrenzungen des Alters stehen bleiben, die alles andere zu überwuchern scheinen. Man braucht vor dem harten Kern der Wahrheit nicht zu resignieren. Man kann die Nuß knacken und zum Kern vordringen. Und Chancen des Alters entdecken. Manches wird dann neu, eindrücklicher erlebt. Marie-Luise Kaschnitz: „Das Alter ist für mich kein Kerker, sondern ein Balkon, von dem man zugleich weiter und genauer sieht." Man entdeckt Gegebenheiten, auf die man früher verzichten mußte und die bereichern. Man merkt, daß man Zeit hat zu Spiel und Feiern, zu Aktivitäten, zur Gemeinschaft mit anderen. Dann macht das Leben wieder Spaß, Freude. Die Begrenzungen und Zwänge werden bleiben. Aber: „Ich will mich freuen des Herren und fröhlich sein in Gott meinem Heil."

Man kann sich dieser Wirklichkeit vergewissern, die sich an die Zusage Gottes klammert und im Kontrast zum landläufigen Jammerbild des Alters Lebensfreude und Lebensfülle im Alter verheißt.

Hans Becker

Frowald Häusler: Der verlorene Sohn (Holzschnitt)

GEMEINDEBRIEF

des

KIRCHSPIELS

DAGOBERTSHAUSEN

September 78

G O T T E S D I E N S T Z E I T E

	DAGOBERTSHS.	ELFERSHS.	HILGERSHS.
Am 23.7.	9.oo Uhr	11.oo Uhr	1o.oo Uhr
Am 3o.7.	1o.oo Uhr	9.oo Uhr	11.oo Uhr
Am 6.8.	11.oo Uhr	1o.oo Uhr	9.oo Uhr
Am 13.8.	1o.oo Uhr	9.oo Uhr	11.oo Uhr
Am 2o.8.	KEINE GOTTESDIENSTE IM KIRCHSPIEL		
Am 27.8.	11.oo Uhr	1o.oo Uhr	9.oo Uhr

URLAUBSVERTRETUNG:

WÄHREND MEINES URLAUBS IN DER ZEIT VOM 26.7. bis 21.8. HABEN DIE VERTRETUNG DER AMTSHANDLUNGEN ÜBERNOMMEN:

IN DER ZEIT VOM 26.7.- 13.8. HERR PFR.SIMON,MALSFELD
IN DER ZEIT VOM 14.8.- 21.8. HERR PFR.BÜRGER,WICHTE

GEBURTSTAGE DIE KIRCHENGEMIENDE GRATULIERT :

Am 21.7.	Eliese Hocher,Hilgershs.	zum	7o.Geburtstag
Am 21.7.	Gustav Riechers,Hilgers.	zum	81.Geburtstag
Am 25.7.	Willi Wiederhold, "	zum	72.Geburtstag
Am 6.8.	Christian Kellner, Dagob.	zum	78.Geburtstag
Am 1o.8.	Heinrich Clobes,Hilgers.	zum	71.Geburtstag
Am 11.8.	Anna Stieglitz,Hilgershs.	zum	77.Geburtstag
Am 19.8.	August Herwig,Elfershs.	zum	7o.Geburtstag
Am 22.8.	Martin Holzhauer,Dagob.	zum	74.Geburtstag

ES VERSTARBEN VON MÄRZ BIS JULI 1978

Am 1.3. Heinrich W. Wenderoth, Elfershs.
Am 15.4. Friedrich Wenderoth,Dagobertshs.
Am 17.4. Anna Elisabeth Koch,Hilgershs.
Am 28.4. Johannes Bingemann,Dagobertshs.
Am 5.5. Anna Ludolph, Dagobertshs.
Am 4.5. Ernst Alfs, Dagobertshausen
Am 8.7. Maria Garde, Elfershausen

Allen, die
in den
nächsten Wochen

Urlaub

machen:
Freude, Sonne,
Glück, Ruhe,
Zufriedenheit
und einen Blick
weit nach vorn.

Urlaub 1978

Nimm dir Zeit

Nimm dir Zeit und bleibe
stehn,
um die Menschen
anzusehn.
Und auf einmal sehn
Gesichter
wie Blumen aus.
Nimm den Tag, die
Stunden wahr,
spür den Wind in deinem
Haar,
und dann weißt du, wo du
auch bist,
du bist zuhaus.

So singen Les amis, eine junge Folkloregruppe, auf einer Platte

Monatsspruch August

Der Maßstab Gottes

Ich höre eine Reaktion auf dieses Wort: Eine Unverschämtheit, uns so ermahnen zu wollen. Uns so etwas zu sagen, daß heißt doch offene Türen einrennen oder Eulen nach Athen tragen. Natürlich hassen wir das Böse und lieben das Gute. Und das Recht brauchen wir bei uns nicht mehr aufzurichten. Wir leben in einem Rechtsstaat, das wissen nicht nur die Politiker. Sicher gibt es Länder, in denen das anders aussieht, aber so weit reicht unser Einfluß sowieso nicht. Und auch sonst: Leben wir nicht in geordneten Verhältnissen, führen ein anständiges Leben und können mit uns zufrieden sein?

Wer so reagiert, ist fleißig dabei, den Splitter im Auge des anderen in mikroskopischer Feinheit zu betrachten und den Balken im eigenen Auge zu übersehen. Wie oft maßen wir uns nicht an, zu bestimmen, was gut und böse, was recht und unrecht ist? Wenn wir das tun, dann kennen wir nur einen Maßstab: uns selbst.

Der Maßstab, den Gott anlegt, ermahnt uns zur Selbstprüfung. Nicht wie selbstverständlich sind es immer die anderen, die uns verletzen und unser Recht brechen. Gottes Maßstab sagt uns: Auch wir brechen das Recht. Das Recht jedes anderen, dem wir seinen Anspruch auf unsere Zeit, unsere Hilfe und unseren Trost verweigern. Gibt es dafür auch in unserem Leben nicht genügend Beispiele?

Alfred Labusch

Gemeindebrief

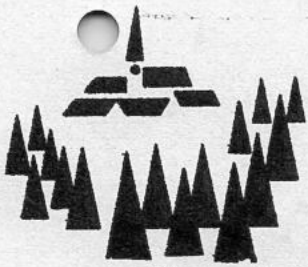
für das Kirchspiel

DAGOBERTSHAUSEN

August 1978

Albert Birkle, Noah und die Taube, Federzeichnung, 1. Mose 8, 6–12

Gottesdienste



	Dagobertshs.	Elfershs.	Hilgershs.
Am 18.6.	11.oo Uhr	9.oo Uhr	1o.oo Uhr
Am 25.6.	11.oo Uhr	1o.oo Uhr	9.oo Uhr
Am 2.7.	9.oo Uhr	11.oo Uhr	1o.oo Uhr
Am 9.7.	1o.oo Uhr	9.oo Uhr	11.oo Uhr
Am 16.7.	11.oo Uhr	1o.oo Uhr	9.oo Uhr

G E B U R T S T A G E

Am	12. 6.	Anna Ditzel, Elfershs.	82 Jahre
Am	16. 6.	Gertrud Peter, Hilgerhs.	7o Jahre
Am	22. 6.	Lina Berger, Dagobertshs.	76 Jahre
Am	2. 7.	Heinrich Schmidt, Elfershs.	72 Jahre
Am	4. 7.	Elise Eckhardt, Dagobertshs.	9o Jahre
Am	7. 7.	Karl Günther, Hilgerhs.	76 Jahre
Am	8. 7.	Elise Wiederhold, "	81 Jahre

Willi Dirx

Es gibt Leute, die sich gern im Spiegel sehen. Sie finden sich schön und liebenswert und retuschieren die Zeichen des Alters. Sie sehen die Oberfläche und haben nur Angst, andere könnten begehrenswerter aussehen: „Spieglein, Spieglein an der Wand...?" Aber es gibt andere, die tiefer sehen, denen der Spiegel ein drohender, entlarvender Spion wird. Im Spiegel erkennen sie ihre Verfallenheit, ihren Unmut, ihre Müdigkeit, ihre Laster. Wie der Kopf auf unserem Bild, der in die äußerste Ecke des schwarzumrandeten Spiegels gerutscht ist. Ein solcher Blick kann heilsam sein. Er räumt falsche Illusionen aus. Selbsterkenntnis ist ein Schritt zur Gotteserkenntnis. Das wußten schon die Heiden; so stand es über dem Tempel des Heiligtumes in Delphi: „Erkenne Dich selbst!" Einer kennt Dich besser, als Du selbst. Er sieht Dir ohne Spiegel und Maske ins Herz: „ Ein Mensch sieht, was vor Augen ist. Gott aber sieht das Herz an." (1. Samuel 16,7). Chr. Rietschel

---

»Ein Mensch sieht, was vor Augen ist.
Gott aber sieht das Herz an.«

1. Samuel 16,7

Loben und danken

Man muß die Situation kennen, in denen Menschen ihren Mund aufmachen. Manchmal ist es Leidensdruck, der sie aufschreien und um Hilfe rufen läßt; ein andermal gibt die übergroße Freude Anlaß zu Jubel und Dank. Oft hängt beides zusammen: Da hat sich jemand in einer äußerst schwierigen, bedrängten Lage befunden, unschuldig von anderen verfolgt, in seiner Existenz bedroht, einen Ausweg suchend, aber trotz aller Umsicht angewiesen auf ein günstiges Geschick, auf Hilfe von außen oder - von oben. Und nun, unerwartet, durch eine plötzliche Wendung der Ereignisse, endet sein Unglück. Sein Leiden verwandelt sich in Freude. Mit derselben Kraft, mit der zuvor sein Angst- und Notschrei ertönte, erklingt nun der Jubelruf „und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt".

Das geht nicht nur einzelnen Menschen so, auch kleine und größere Gruppen können dies erleben: Rettung in auswegloser Lage. Urbild solcher Erfahrung ist das Schilfmeerwunder Israels, Durchzug durch das Rote Meer, der Untergang des ägyptischen Heeres. Die alte Erzählung läßt Mose nach dieser wunderbaren Errettung ein Danklied anstimmen: „Meine Stärke und der Grund meines Liedes ist der Herr, er wurde mir zu Hilfe". Nicht also sich selbst, seiner Feldherrnkunst und der Geschicklichkeit seines Volkes schreibt Mose das Verdienst an diesem Ereignis zu, sondern dem Gott, der seit Abraham mit diesem Volk gewesen ist und der es nun aus Ägyptenland geführt hat. Soviel uns heute von jenen Ereignissen aus grauer Vorzeit trennen mag, eins können wir davon lernen: Wie Menschen, die in bedrängter Lage Hilfe erfuhren, darauf reagierten. Sie gaben Gott die Ehre und dankten ihm, denn sie meinten nicht, „Glück gehabt" zu haben, sondern glaubten Gott selbst am Werk zu sehen. Ihm vertrauten sie darum auch ihr Leben und ihre Zukunft an. „Gott für erwiesene Wohltaten danken heißt, neue von ihm zu erwarten" (Calvin).

René Leudesdorff

Gemeindebrief

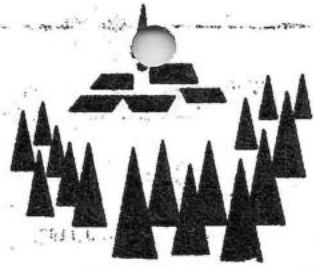
für das Kirchspiel

DAGOBERTSHAUSEN

Juni 1978

Heinrich Schröder: Singet dem Herrn ein neues Lied (Holzschnitt)

Gottesdienste



	Dagobertshs.	Elfershs.	Hilgershs.
Am 23. 4.	11.oo Uhr	9.oo Uhr	1o.oo Uhr
AUFNAHME DER NEUEN KONFIRMANDEN IN DEN UNTERRICHT			
Am 3o. 4.	9.oo Uhr	1o.oo Uhr	11.oo Uhr
Am 4. 5.	1o.oo Uhr	11.oo Uhr	9.oo Uhr
HIMMELFAHRT			
Am 7. 5.	11.oo Uhr	9.oo Uhr	1o.oo Uhr
Am 14. 5.	8.45 Uhr	1o.oo Uhr	11.15 Uhr
1. Pfingsttag MIT FEIER DES HG.ABENDMAHLES			
Am 15. 5.	1o.oo Uhr	11.oo Uhr	9.oo Uhr
2. Pfingsttag			
Am 21. 5.	11.oo Uhr	9.oo Uhr	1o.oo Uhr
Am 28. 5.	9.oo Uhr	1o.oo Uhr	11.oo Uhr
Am 4. 6.	1o.oo Uhr	11.oo Uhr	9.oo Uhr
Am 11. 6.	1o.oo Uhr	-- --	-- --
	GOLDENE KONFIRMATION		

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Am 2o.4. um 2o.oo Uhr im Jugendheim Treffen der Kirchenvorsteher des Kirchspiels. Es spricht Pfr.Pfeiffer,Großalmerode

---

Am 7. Mai Fest der Kirchenchöre aus dem Kreis Melsungen in Heinebach

GEBURTSTAGE

Am 5.5.	Heinrich Garde, Elfershs.	74 Jahre
Am 12.5.	Elisabeth Kühlborn, Elfershs.	83 Jahre
Am 23.5.	Erna Rocke, Elfershs.	73 Jahre
Am 3o.5.	Jakob Mosebach, Elfershs.	73 Jahre
Am 4.6.	Gertrud Limpert, Dagobertshs.	77 Jahre
Am 6.6.	Fritz Limpert, Dagobertshs.	7o Jahre

A K T I O N 65

Unsere Senioren treffen sich noch einmal am Donnerstag, den 11. Mai im Jugendheim in Dagobertshausen. Anmeldung bis zum 2. Mai wie bisher. Die Busabfahrt in Elfershausen um 14.oo Uhr und in Hilgershausen um 14.1o Uhr.

GOLDENE KONFIRMATION

Für die Jahrgänge, die 1926, 1927 und 1928 konfimiert wurden, feiern wir am 11. Juni in Dagobertshausen die Goldene Konfirmation.

KREISFEST DER POSAUNENCHÖRE

Am 21. Mai findet das Kreisfest der Posaunenchöre in Guxhagen statt. Es spricht Bischof Dr. G. Jung, Kassel.

E.C. ZELTMISSION in Malsfeld

Die Evgl. Kirchengemeinde Malsfeld und die Landeskirchliche Gemeinschaft Malsfeld laden die Bevölkerung der Großgemeinde Malsfeld zu einer Zeltmission ein, die vom 26.5. bis zum 6.6.78 stattfindet.
Das Thma dieser Evangelisation :: " Menschen brauchen Christus "

Muttertag

Danke, daß du meine Mutter bist!

Liebe Mutter!
Danke für das Beispiel, das du mir gegeben hast.
Danke für die Liebe, die du mir beweist.
Danke für die Strafen, mit denen du mich zurechtrückst.
Danke für deine Aufmerksamkeit gegenüber meinen Freuden und meinem Kummer.
Danke für dein Lächeln, das deine eigenen Sorgen überspielt.
Danke für die schwere Arbeit, die du meinetwegen leistest und die ich oft wie eine Selbstverständlichkeit hinnehme.
Danke für die Geduld, mit der du meine Launen erträgst.
Danke für die Freiheit, in der ich mich entfalten kann.
Danke für die vielen Worte, die mich geprägt haben.
Danke für das Vertrauen, das du mir entgegenbringst.
Danke für die Zeit, die du für mich geopfert hast.
Danke für die Freundschaft.
Danke, daß du meine Mutter bist.

Nach dem Brief eines 16jährigen Schülers

Den Vätern zum Muttertag

Aus einem Schüleraufsatz: „Mein Vater ist ein Held. Er kann auf die höchsten Berge steigen und viele Stunden im Meer schwimmen. Er war früher der beste Fußballspieler in unserer Stadt und der stärkste Boxer. Aber meistens vergißt er, den Mülleimer ~~in den Hof~~ zu bringen."

Himmelfahrt

Theo Giesberts

WO WOHNT GOTT?

Mit dieser Frage gingen evangelische Schüler auf die Straße. Aus einer Vielzahl von Antworten, die sie mit dem Tonband einfingen, hier zwei Beispiele:

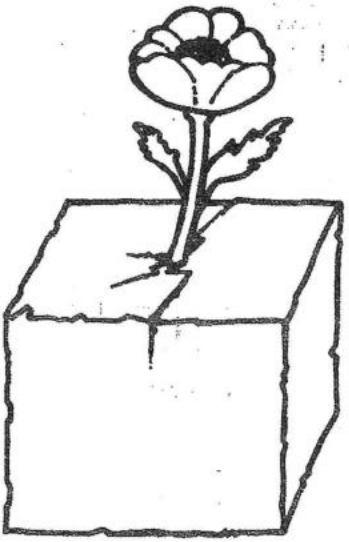
1.

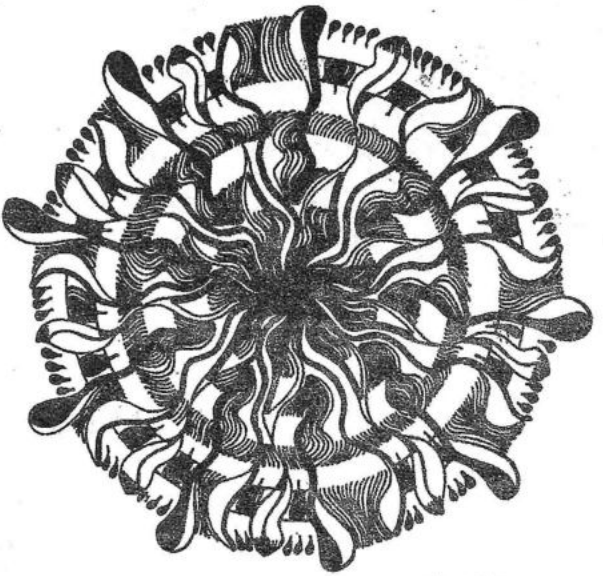
Im Himmel wohnt der natürlich. Das haben wir doch im Religionsunterricht und in der Schule gelernt. Der Himmel soll da sein, wo die Sterne sind, wo der Mond und die Sonne scheinen.

2.

Gott wohnt überall. Vor allen Dingen in uns selber. Wir Menschen haben es nur verlernt, in der Hast und Eile des Alltags in uns hineinzuhören. Ich glaube, wir sollten versuchen, es wieder zu lernen.

Pfingsten





Entwurf Abtei Maria Frieden

Pfingstgruß

Allen Mitgliedern unserer Gemeinde wünschen wir von Herzen, daß der Geist unsere Verhärtung aufbricht und uns öffnet für Gott und unsere Mitmenschen.

FEUER

Ich las dieser Tage einen Zehnzeiler. Einen ganzen Sack voll Heiligergeisteigenschaften schüttete er aus: Ausstrom innerster Güte, Hauch der Schönheit, Süßigkeit und Milde, atmende Ruhe, Odem des Lebens, wogende Fülle unendlichen Lebenswillens etc. etc., Feuersglut. – Wer das schafft, der muß in Goldkleidern gehen. Ich jedenfalls kapituliere. Nichts bleibt hängen, nichts rastet ein – „des Geistes Kind" bin ich nicht. Schade vielleicht, heruntergekommen vielleicht, was soll unsereins machen, das glockige Wort verhallt. Was bleibt, sind fünf Buchstaben: Feuer. Ich verstehe: Wer sich nicht anzünden, nicht anbrennen läßt, bleibt geistlos. Der „Angesteckte" erweist sich als lebensgefährlich in jeder Beziehung.

Nach: Kurtmartin Magiera

Der Regen stört die beiden nicht. Im Gegenteil. Jetzt ist die Mole am Leuchtturm leer, und sie können sich so geben, wie sie es vielleicht sonst nicht tun. Sie sind ganz füreinander da. Ihr Leben ist im Gleichgewicht. Sie strahlen die Freude aus, die das Leben beschwingt: gut, daß der andere da ist. Wer diese Freude erfährt, kann dankbar sein. In ihr spiegelt sich die Liebe Gottes, der es gut mit uns meint.

Menschen brauchen Gott

ZUM TITELBILD AUF DER UMSCHLAGSEITE

Das Wesen Gottes

Barlach hat es gewagt, Gott im Bilde darzustellen. Man kann das eigentlich nicht, auch Barlach wußte das. Gottes Wesen und Sein ist immer größer als wir uns vorstellen und wissen können. Barlach wollte lediglich den Vorgang der Schöpfung veranschaulichen, was es heißt: "Gott sprach: 'Es werde Licht!', und es ward Licht!", nicht Gott darstellen, wie er etwa aussehen könnte. Aus der mächtigen Gestalt strahlt es hervor. Wort und Werk, Wille und Werden sind eins: "Wenn ich sehe die Himmel, deiner Hände Werk. . . . Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du sich seiner annimmst?" (Psalm 8, 4 und 5). Chr. Rietschel

Rogate '78

Mitverantwortung

**Was ihr getan habt
einem unter diesen
meinen geringsten Brüdern,
das habt ihr mir getan!**
Matthäus 25, 40

Vom Tun sprichst Du, Jesus. Jeden Tag tue ich etwas. Ich stehe auf, wasche mich, gehe zur Arbeit, zum Ort des unablässigen Tuns. Ich tue meine Pflicht, weil ich leben will. Es ist mir ziemlich egal, Jesus, was ich tue. Hauptsache, die Kohle stimmt. Ich hab wirklich keine Zeit mehr, etwas für die Geringsten zu tun. Abends bin ich kaputt und bin froh, wenn ich mich hinhauen kann, fühle mich selbst kaum noch, habe noch nicht mal die Kraft, zu meinen Kindern zärtlich zu sein, verstehst Du das, Jesus?

Meine geringsten Brüder? Wen meinst Du denn eigentlich damit?

Meine Kinder? Meine Frau und ich sorgen für sie. Sie brauchen nicht zu frieren und zu hungern! Der größte Teil meines Lohns geht für ihre Versorgung drauf. Mehr kann ich auch nicht für sie tun, bin froh, wenn wir alle so einigermaßen um die Runde kommen. Mit der Schule und ihrem sonstigen Leben müssen sie selbst klar kommen, auch wenn ich ihnen manchmal beistehen möchte.

Meine Arbeitskollegen? Wenig weiß ich von ihnen. Den meisten geht's nicht anders als mir. Ab und zu trinken wir einen oder gehen kegeln. Brüderlich gehen wir nur manchmal miteinander um. Im allgemeinen kümmern wir uns nicht um die Probleme des Anderen. Vor kurzem wurde einem Arbeitskollegen gekündigt, weil seine Arbeit von einer Maschine übernommen wird. Das geht schneller und ist billiger! Dem geht es jetzt dreckig, Jesus. Er kann seine Familie kaum ernähren, die Raten für die neuen Möbel nicht zahlen. Arbeit bekommt er so schnell nicht bei der Arbeitslage und seiner Ausbildung. Ist er vielleicht einer der Geringsten, Jesus? Aber, was soll ich denn tun? Wie kann ich ihm helfen, Du kennst doch meine Lage? Geld kann ich ihm nicht geben. Ich könnte ihn besuchen, ihm Mut machen. Seine Familie und ihn könnte ich auch mal zum Essen einladen. Das ginge auch noch! Meine Kollegen kann ich auf seine Not aufmerksam machen. Vielleicht kümmert sich ja der eine oder andere um ihn und seine Familie.
Ich will versuchen, dies zu tun.

Hans Naumann

Gemeindebrief

für das Kirchspiel

DAGOBERTSHAUSEN

Mai 1978

Ernst Barlach: Die Wandlungen Gottes (Holzschnitt)

Gottesdienste

	Dagobertshs.	Elfershs.	Hilgershs.
Am 5.3.	9.oo Uhr	1o.oo Uhr	11.oo Uhr
Am 12.3.	1o.oo Uhr	11.oo Uhr	9.oo Uhr
Am 19.3.	11.oo Uhr	9.oo Uhr	1o.oo Uhr
Am 24.3.	9.oo Uhr	1o.oo Uhr	11.oo Uhr
	K A R F R E I T A G		
Am 26.3. 1.Ostertag	8.45 Uhr mit Feier des Hg.Abendmahles	11.15 Uhr	1o.oo Uhr
Am 27.3. 2.Ostertag	11.oo Uhr	9.oo Uhr	1o.oo Uhr
Am 2.4.	1o.oo UHR VORSTELLUNG DER KONFIRMANDEN, DIE AM 9. UND 16.4. KONFIRMIERT WERDEN.		
Am 9.4.	9.oo Uhr		1o.oo Uhr
		1o.oo Uhr Konfirmation	
Am 16.4.	1o.oo Uhr Konfirmation für die Konfirmanden aus Dagobertshausen und Hilgershausen		

H A U S A B E N D M A H L

Am Karfreitag ist für alte und kranke Gemeindeglieder die Möglichkeit zum Hausabendmahl gegeben. Anmeldung: Im Pfarrhaus oder beim Kastenmeister.

Geburtstage

DIE KIRCHENGEMEINDE GRATULIERT :

Am 3.3. Minna Riechers, Hilgershs. zum 71. Geburtstag.
Am 6.3. Anna Seitz, Hilgershs. zum 72. Geburtstag.
Am 7.3. Martha Garde, Elfershs. zum 77. Geburtstag.
Am 10.3. Helene Brandt, Elfershs. zum 73. Geburtstag.
Am 11.3. Amalie Grunewald, Dagoberts. zum 76. Geburtstag.
Am 14.3. Fritz Wenderoth, Dagobertshs zum 79. Geburtstag.
Am 19.3. Anna Kath. Gertenbach, Hilg. zum 74. Geburtstag.
Am 24.3. Friederike Müller, Dagoberts zum 73. Geburtstag.
Am 27.3. Helene Ploch, Elfershs. zum 74. Geburtstag.
Am 28.3. Franz Müller, Dagobertshs. zum 74. Geburtstag.
Am 31.3. Elfriede Iber, Elfershs. zum 81. Geburtstag.

Am 3.4. Martha Hahn, Hilgershs. zum 73. Geburtstag.
Am 4.4. Ludwig Schaub, Dagobertshs. zum 79. "
Am 4.4. Heinrich Griesel, " zum 84. "
Am 5.4. Gertrud Schipper, Hilgershs. zum 72. "
Am 6.4. Konrad Ludwig, Elfershs. zum 74. "
Am 7.4. Jakob Berger, Dagobertshs. zum 73. "
Am 8.4. Anna Elis. Koch, Hilgershs. zum 79. "
Am 14.4. Wilh. Garde, Elfershausen zum 80. "
Am 14.4. Anna Bernhardt, " zum 75. "
Am 24.4. Alma Günther, Elfershausen, zum 71. "
Am 25.4. Ernst Bolte, Hilgershausen, zum 79. "
Am 30.4. Friedrich Feger, Elfershs. zum 78. "

KIRCHLICH BEERDIGT WURDEN :

Am 25. 1. Frau Elise Liedlich aus Dagobertshausen

Am 7. 2. Frau Anna Elisabeth Bolte aus Hilgershausen.

Ein junges Mädchen, das das Leben vor sich hat. Erwartung und Sehnsucht, Hoffnungen und Fragen spiegeln sich in diesem Gesicht. Auch der heranwachsende Mensch kann sich der Anfrage des Lebens nicht entziehen: „Wie gelingt es mir? Wie kann ich es bewältigen? Gibt es einen letzten, tragenden Grund? Worauf ist Verlaß?" Diese Sehnsucht steckt tief in uns allen: Zu uns selbst kommen. Unser Leben annehmen und bejahen können, sein Glück genießen, seine Rätsel ertragen und in allem reif und menschlich werden.

Menschen brauchen Gott

Christus sagt, er sei gekommen,
die Verlorenen zu retten.
Er begab sich dorthin, wohin andere ihren
Mitmenschen nicht folgen,
und sagte ihnen mit anderen Worten,
Gott habe ein Bild von ihnen bewahrt
durch alle Zerstörung und Verkümmerung
der Seele hindurch.
Auch ihr Leben habe den Sinn,
daß es geliebt sei.

Jörg Zink

ES GIBT MENSCHEN MIT EINEM SEHR SCHWEREN LEBENSWEG.
EIN GEBET EINER VOLLTAUBBLINDEN KANN VIELLEICHT HELFEN :
Gib Liebe zu mir selbst!

Lieber Herr Jesus ! Ich soll mich selbst lieben ? Verzeih, aber das ist unmöglich! Blind und taub bin ich in tonleere Schwärze eingemauert, wie in ein lichtloses Gefängnis. Nichts sehe ich, kein liebes Angesicht, keine Blume, keinen Abendhimmel, nichts. Ich höre kein Liebesgeflüster, keine Vogelstimme. - Dazu kann ich nicht " ja " sagen. Das ist zu viel verlangt. Was habe ich denn vom Leben?Eine Hand, die mir über's Gesicht streichelt? O, wie ich das hasse ! Oder den Löffel, der mir in den Mund geschoben wird ? Welche Erniedrigung !Als ob ich nicht richtig im Kopf wäre !Ich bin nicht nur blind und taub, sondern mein Verstand, ja, meine Persönlichkeit werden mir angezweifelt.
Jesus, ich bin fertig mit allem, auch mit dir ! Und doch - ich kann's nicht hindern, daß du, mein Jesus, mir ein und alles bist, mein letzter Halt und Rettungsan ker. Ich klammere mich an dich wie der sinkende Petrus.
Und im Schreien nach dir spüre ich deine Nähe als beglückenden Trost, die mich umschützt und hineinsenkt in wundersame Geborgenheit und Frieden und die tonleere Nacht wandelt sich in tönendes Schauen.Ich danke dir mein Jesus.

Zum Weltgebetstag 1978

Rund eine Million Frauen und Männer werden sich am 3. März 1978 in der Bundesrepublik versammeln, um gemeinsam mit Christen in aller Welt zu beten.
"Leben im Geist der Gemeinschaft" – so heißt das Thema des Weltgebetstags 1978, der diesmal von einer ökumenischen Gruppe kanadischer Frauen vorbereitet wurde. In Kanada, das etwa vierzigmal so groß ist wie die Bundesrepublik, leben nur ca. 23 Millionen Menschen, die noch dazu aus den verschiedensten nationalen und religiösen Traditionen stammen. Da ist das Thema "Gemeinschaft" eine besondere Herausforderung. Aber auch für Menschen in unserem Land lohnt es zu fragen: Wie kann bei der Fülle unterschiedlicher Erfahrungen und Lebensformen eine Gemeinschaft wachsen, die die Eigenständigkeit der verschiedenen Gruppen respektiert – und welchen Beitrag können die Christen dazu leisten?
Es ist zu hoffen, daß die Vorbereitung zum Weltgebetstag 1978 zu Einsichten und konkreten Schritten verhilft auf dem Weg zu mehr Gemeinschaft zwischen den Konfessionen, den Generationen, zwischen Menschen unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Einstellung.

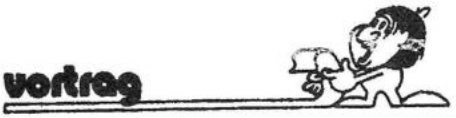
Maria Barutzky

GESPRÄCHSABEND AM 9.Feb.
im JUGENDHEIM
um 2o.oo Uhr

THEMA :

FÜREINANDER

MITEINANDER

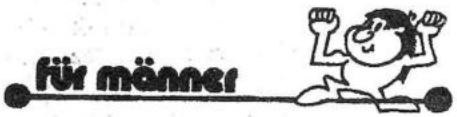


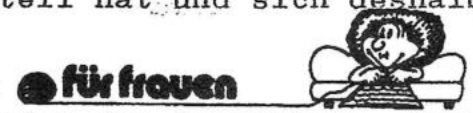
Leitung :

STUDIENLEITER :

ULRICH PLASS

Solidarität im Dorf darf nicht nur bei Katastrophen sichtbar werden. Auch im täglichen Leben wird sie gebraucht. Und sie darf sich auch nicht auf die engere Familie beschränken. Ob man sich vom Schicksal des Nachbarn betroffen fühlt, macht sich bereits im Reden über Vorkommnisse im Dorf bemerkbar. Wo Nachrichten aus dem Dorf mit Anteilnahme aufgenommen und so weitergegeben werden als erzählte man von sich selber, wird Solidarität bereits deutlich. Die wohltuenden Folgen bleiben nicht aus. Viele Feindschaften entstehen erst gar nicht. Streitfälle weiten sich nicht aus, sondern bleiben begrenzt. Geborgenheit in kritischen Lagen stärkt die Betroffenen, stabilisiert sie seelisch und ermutigt sie, die Schwierigkeiten auszuhalten und oft sogar mit eigenen Kräften zu meistern. Jeder sollte bedenken, daß er an vielen gemeinsamen Einrichtungen Anteil hat und sich deshalb für diese auch einsetzen. Ob es die Straße ist, die er vor seinem Haus fegen muß oder der Sportplatz, der zu unterhalten ist; ob es die Feuerwehr ist, die jeder einmal brauchen kann oder das Dorfgemeinschafts - haus. Nur wenn wir die gemeinsamen Einrichtungen zu unseren machen, können wir sie recht nutzen





März

Sinnvolle Zukunft

Keiner kann mehr geben, als er hat. Darum darf niemand von uns einem anderen ewiges Leben verheißen. Das vermag nur Christus. Denn er hat uns allen voraus den Tod entmachtet. Das hat am Karfreitag begonnen. Hier wurde einer am Kreuz vernichtet, auf den die Hoffnung vieler gerichtet war. Wäre damit die Geschichte Jesu zu Ende gewesen, so spräche wohl kaum einer noch von ihm. Aber weil dieses Sterben nicht die Quittung für ein schuldbeladenes eigenes Leben war, sondern ein Opfergang für die Schuld der ganzen Welt, den Gott angenommen hat, ist dem Tod das letzte Wort entzogen. Alles, was er auch weiterhin an Angst und Schrecken, Leid und Tränen auslöst, ist nur Vorletztes. Wer sich zur Gemeinschaft Jesu hält, wer diesem Hirten folgt, auf seine Stimme hört und sich auf seine Gegenwart verläßt, der kann den Tod anders sehen: nicht als Zerstörer und auch nicht als Freund, aber als die Tür, die in eine neue Form der ungetrübten Gemeinschaft mit Gott führt. Das ist nicht billige Vertröstung oder süße Zukunftsmusik, sondern Ermutigung für heute und morgen. Denn wenn uns Christus die Angst vor einem sinnlosen Tod nimmt, gibt es auch kein sinnloses Leben. Die Auferstehung Christi gibt unserem Leben Zukunft, unserer Arbeit Sinn, unserem Leiden ein Ziel.

Theodor Schober

Gemeindebrief

für das Kirchspiel

DAGOBERTSHAUSEN

März 1978

Fritz Griebel: Das himmlische Mahl (Papierschnitt)

Gottesdienste

	DAGOBERTSHS.	ELFERSHS.	HILGERSHS.
Am 22.1.	11.oo Uhr	1o.oo Uhr	9.oo Uhr
Am 24.1.	---------	19.3o Uhr Andacht	
Am 28.1.	19.3o Uhr Abendgottesdienst		
Am 29.1.	-----	11.oo Uhr	1o.oo Uhr
Am 31.1.	-----	Andacht	19.3o Uhr
Am 4.2.	-----	19.3o Uhr	Abendgottesd.
Am 5.2.	1o.oo Uhr	-----	11.oo Uhr
Am 11.2.	-----	Abemdgottesd	19.3o Uhr
Am 12.2.	11.oo Uhr	1o.oo Uhr	-----
Am 18.2.	19.3o Uhr Abendgottesdienst		
Am 19.2.	-----	11.oo Uhr	1o.oo Uhr
Am 22.2.	-----	19.3o Uhr	Andacht
Am 26.2.	1o.oo Uhr	9.oo Uhr	11.oo Uhr

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Am 9. 2. Gesprächsabend mit Studienleiter PLASS im Jugendheim

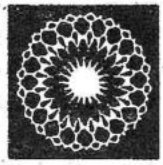
Am 12.- 15.2. Konfirmandenrüste in NEUKIRCHEN

Am 21.2. Treffen mit Frauen aus der Paul-Gerh.-Gem. Kassel im Jugendheim

Am 23.2. AKTION 65 Fahrt nach Kassel ins Diakonissenhaus

GEBURTSTAGE

Am	27.1.	Frau Lina Klum, Elfershs.	75 Jahre
Am	1.2.	Herr Konrad Wagner, Dagobertshs.	95 Jahre
Am	4.2.	Frau Anna König, Elfershs.	85 Jahre
Am	19.2.	Herr Rhaban Müller, Dagobertshs	73 Jahre
Am	21.2.	Herr Adam Riechers, Hilgershs.	72 Jahre
Am	22.2.	Herr Reinhardt Dippel, Elfersh.	77 Jahre
Am	22.2.	Herr Eduard Ploch, Elfershs.	74 Jahre
Am	22.2.	Frau Marie Garde, Elfershs.	71 Jahre
Am	22.2.	Frau Elise Bolte, Hilgershs.	77 Jahre
Am	23.2.	Herr Heinrich Laufersweiler, Dg	75 Jahre
Am	27.2.	Herr Georg Müller, Elfershs.	77 Jahre



Aktion 65

Am 23. Februar ist für unseren Seniorenkreis eine Fahrt zum Diakonissenhaus in Kassel geplant. Über die Geschichte und Tätigkeit dieser diakonischen Anstalt in Kassel werden wir durch einen Vortrag und eine Führung informiert. Zum Kaffee werden wir Gäste des Diakonissenhauses sei und auch ein Gespräch führen können mit der Leitung des Hauses.
Selbstverständlich können auch interessier Gemeindeglieder mitfahren, die noch nicht 65 Jahre sind.
Abfahrt um 13.3o Uhr in Elfershausen bei der Gastwirtschaft, in Dagobertshausen bei der Raiffeisenkasse um 13.35 Uhr und um 13.4o Uhr bei der Raiffeisenkasse in Hilgershausen.
Anmeldung wie bisher bis zum 11. Februar.
Preis DM 6.-

Januar

Die Wahrheit tun

Jeder von uns würde sich energisch gegen die Unterstellung wehren, er gehöre zum „lichtscheuen Gesindel". Wir brauchen mit dem, was wir tun, im allgemeinen nicht das Tageslicht zu scheuen. Natürlich ist niemand vollkommen. Wer kann schon von sich behaupten, er habe eine fleckenlos weiße Weste. Schließlich passieren einem schon mal Ausrutscher, bei denen man sich hinterher manchmal sogar selbst fragt, wie das eigentlich geschehen konnte. Abgesehen davon: Engel sind wir alle nicht. Auch nicht diejenigen, die alle Sonntage in die Kirche laufen, nicht wahr?

Allerdings ist, wenn unser Monatsspruch vom „Licht" spricht, nicht das Tageslicht gemeint. Und das „Tun der Wahrheit" — achten wir darauf: vom Tun ist die Rede, nicht nur vom Die-Wahrheit-Sagen! — meint nicht einfach den moralisch einwandfreien Lebenswandel. „Licht" ist hier die Klarheit Gottes, seine Unbestechlichkeit und Liebe. Jesus Christus selbst nennt sich im Neuen Testament das Licht. Und „Wahrheit" ist alles, was vor Gott bestehen kann, das „Unverborgene", das Offene, Zugängliche.

Das Neue Testament berichtet, daß Menschen, die mit Jesus in Berührung kamen, in eine entscheidende innere Auseinandersetzung gerieten. Sie mußten sich für oder gegen ihn entscheiden. Es war, als würde ihr Leben bis in den letzten Winkel durchleuchtet, als würden sie — vielleicht zum erstenmal — ehrlich gegen sich selbst und hörten auf, sich etwas über sich vorzumachen.

Ans Licht kommen, die Wahrheit tun: Das ist der Gehorsam gegen den Anspruch Gottes. Gott mag keine Versteckspieler. Er braucht Menschen, die sich offen zu Jesus Christus bekennen. Gerade in unserer Zeit. Die „Wahrheit tun" heißt zu Jesus halten.

Ulrich Hühne

Gemeindebrief

für das Kirchspiel

DAGOBERTSHAUSEN

Januar 1978

GOTT SPRICHT:

SUCHET MICH, SO WERDET IHR LEBEN

Jahreslosung 1978

Amos 5/4